

Ostracoden als Faziesindikatoren: Ein Beispiel aus dem Wiener Becken (Badenium/Sarmatium)

Martin GROSS

Institut für Geologie und Paläontologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Heinrichstraße 26, A-8010 Graz

Ostracoden ermöglichen aufgrund ihrer großen ökologischen Reichweite (z.B. terrestrisch bis abyssal, hypersalin bis limnisch) und Sensibilität (z.B. Salinität, Wassertiefe/Wellenbewegung) faziesübergreifende Studien. Über eine Quantifizierung des Faunenspektrums, der „Populationsstruktur“ (adult-juvenil) und des Erhaltungszustandes (z.B. Disartikulationsgrad) können Faziesverzahnungen und Environmentveränderungen detailliert aufgelöst werden. Am Beispiel einiger, in geringem Abstand (<100 m) niedergebrachter Prospektionsbohrungen für die Staustufe Hainburg (E-Rand Wiener Becken) wird das Informationspotential dieser Fossilgruppe dargestellt:

Vor Bad Deutsch Altenburg bilden mitteltriadische Basamenteinheiten der Hainburger Berge eine NW-SE-streichende Hochzone, der transgressiv, vollmarine, oberbadenische Sedimente auflagern. Über einem basalen Aufarbeitungshorizont sind direkt an der Schwelle einige Meter mächtige Corallinaceenkalk mit untergeordneten Sand- und Mergellagen entwickelt. Südwestlich des Grundgebirgssporn gelangten vorwiegend mergelige Sedimente zur Ablagerung, in die zum Teil mehrere Meter mächtige Sandpakete eingeschaltet sind. Nordwestlich treten vor allem Corallinaceenkalk-Mergel-Wechselfolgen auf.

Die systematische Evaluierung erbrachte einen, von flachmarinen, +/- autochtonen Elementen geprägten Fauneninhalt, der durch ökologisch signifikante Taxa (z.B. Wellenbewegung-meidende oder phytale Formen) bzw. das Hinzutreten allochthoner, limnischer Ostracoden in vier Taphozöosen gegliedert werden konnte: *Fabaeformiscandona-Ilyocypris*-T. (epineritisch mit starkem terrigenen Eintrag), *Aurila-Xestoleberis*-T. (epineritisch, phytal), *Aurila-Loxocorniculum*-T. (epineritisch), *Pterygocythereis-Cytherella*-T. (epi- bis mesoneritisch). Aus der räumlichen Verteilung dieser Taphozöosen können Faziesbereiche abgegrenzt und innerhalb lithologisch monotoner Abschnitte (z.B. Mergelpakete) Environmentänderung erkannt werden.

Während die Ostracodenfaunen südwestlich der Hochzone durch eingeschwemmte Süßwasser-Elemente starken terrigenen Einfluß anzeigen, lieferten nordöstlich des Sporns abgeteufte Bohrungen arten- und individuenreiche Assoziationen, die epi- bis mesoneritisches, vollmarines Environment indizieren. Bei Bohrungen, die SW bzw. direkt auf der Hochzone oder in distaler Position zum Beckenrand liegen, werden in den hangenden Abschnitten arten- und individuenarme Ostracodenvergesellschaftungen dokumentiert. Die nachgewiesenen Taxa zeigen epineritische Fazies mit starkem terrigenem Einfluß und/oder reduzierter Salinität an. Durch den hohen Anteil von Phytalostracoden (*Xestoleberis*) können in den meisten Profilen bewachsene Areale (z.B. Seegrasswiesen) belegt werden.